

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 43

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

- Schmerzen?
- Grippe?
- Kopfweg?



ASPRO

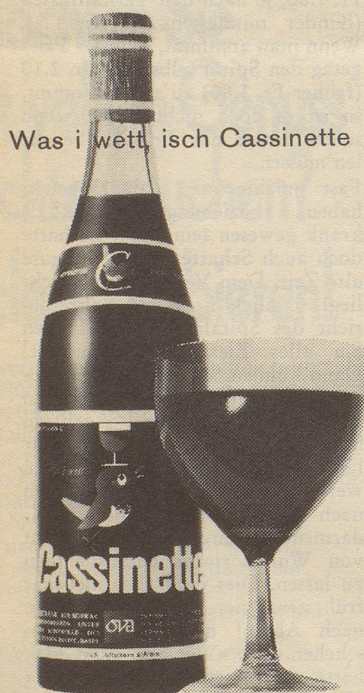
hilft gut

NEU: Jetzt auch als
BRAUSETABLETTEN

Jeder  Tropfen Birkenblut
gibt 20 Haaren neue Lebenskraft.

Kinder kauft Läusepulver,

es kommen lausige Zeiten! Wie alt dieser Spruch ist, weiß keiner mehr, aber die lausigen Zeiten sind da! Wenigstens die blattlausigen! Wie diese Tierchen sich vermehren! Und was für einen Appetit sie haben! Fehlt nur noch, daß sie auch die Blumen aus den feinen Orientteppichen von Vidal an der Bahnhofstraße 31 in Zürich fressen!



Was i wetti isch Cassinette

Cassinette ist gesundheitlich
wertvoll durch seinen hohen
Gehalt an fruchteigenem

Vitamin C

Ein **OVA**-Produkt

sten Krankheitserscheinungen bietet eine Wurmfortsatzentfernung keine guten Aussichten mehr» ...

Also doch lieber ein wenig teurer. Wie es so geht mit Kindern ungeeigneter Mütter, die ihren Kopf zu allen Unzeiten in alte Schmöcker versenken, brach sich unsere Tochter vor etwa zehn Jahren den Unterarm. Nachher lebte sie zwar wieder soweit glücklich und zufrieden, aber dieses Frühjahr schwoll die Stelle nach jeder Anstrengung plötzlich an. Sie wurde zu dem Arzt geschickt, der damals den Bruch repariert hatte. Dieser freundliche Herr drückte ungefähr zwölfteils Sekunden an der ehemaligen Bruchstelle herum und fand darauf in weiser Einsicht, er finde nichts. Heute kam die Rechnung. Sie lautete auf vierzig Franken.

Kochplatte wieder einstellen bitte.
Ruth K.

Der Kinderwagen

Baden hatte vor Jahren eine Eierfrau. Sie vertrug frische Landeier mit einem alten Kinderwagen von Haus zu Haus. Das Gefährt war sehr alt; hochrädig und aus Weiden geflochten, heutzutage als Antiquität hoch im Kurs und kaum zu bezahlen.

Unsere Eierfrau ließ nun eines schönen Tages wie üblich ihren Kinderwagen mit den Eiern am Straßenrand stehen, während sie ihre Kunden in einem Mehrfamilienhaus besuchte.

Als sie zurückkam, war ihr Wagen verschwunden, einfach unauffindbar. Zuerst dachte sie an einen Bubenstreich, aber das war es nicht. Was war geschehen? An jenem Tag war in Baden gerade Sperrgutabfuhr, die starken Mannen vom Abfuhrwesen sahen den alten Kinderwagen da stehen und warfen ihn dem Ochsnerwagen in die Presse, samt den Eiern!

Zur Ehrenrettung Badens sei gesagt, daß die Stadt der armen Frau einen neuen, modernen Wagen schenkte!
Hege

Der erste Schultag

Guten Tag, Herr Lehrer! Da schicke ich Ihnen meinen Jüngsten, den Seppli. Er sagte, er sei groß genug, um selber zu gehen, und darum habe ich ihm dieses Brieflein mitgegeben. Er ist noch gänzlich unbefangen und unbelastet und bringt weiter nichts mit als eine leere Schultasche und die Neugierde, was man wohl in der Schule alles lernen werde.

Ich weiß, daß Sie es als Lehrer nicht leicht haben; man sagt ja nicht umsonst, es sei leichter, einen Sack voll Flöhe zu hüten als eine Schar Kinder. Auch mein Bub ist sicher kein Engel, und so wie ich ihn kenne, wird er sich kaum ohne weiteres an die Schulordnung gewöhnen. Sie müssen sich also darauf gefaßt machen, daß er Sie öf-

ters herausfordern wird. Zeigen Sie ihm, daß Sie, wenn es sein muß, stärker sind als er. Ich habe nämlich herausgefunden, daß er gar nicht unbedingt antiautoritär erzogen werden will. Seien Sie also bei aller Güte von Anfang an recht streng mit ihm, so streng, daß Strafen überflüssig sind. Und wenn es doch einmal sein muß, dann schonen Sie ihn nicht. Es genügt vollständig, wenn Sie ihm so viel Spielraum lassen, wie er braucht, um seine Anlagen harmonisch zu entwickeln. Mag er sich vielleicht auch einmal über Sie beklagen! Es wird mir schon gelingen, den entgleisten Eisenbahnwagen wieder ins Gleis zu stellen. Und sollte mir selber auch einmal etwas sonderbar scheinen, nicht wahr, dann darf ich doch zu Ihnen kommen? Aber auch sonst werde ich mir erlauben, hin und wieder nachzufragen, wie es mit dem Lauser geht. Ihm zuliebe möchte ich mich gern mit Ihnen verbünden. Sie sind doch sicher auch dafür?

Ich meine nicht, mein Seppli müsse unbedingt ein Musterschüler werden. Er braucht auch gar nicht lauter 6 heimzubringen. Wenn er nur in seiner Ganzheit eine gute Note verdient. Ich wünsche ihm und Ihnen und mir viel Glück.

Mit freundlichen Grüßen
Sepplis Mutter

Quo vadis, Jodlerchörl?

oder Journalist in 30 Tagen

Nun habe ich endlich entdeckt, was den erfolgreichen Journalisten ausmacht. Selbstverständlich zögere ich nicht, Ihnen das Rezept mitzuteilen, auf daß auch Ihr Talent nicht länger unter dem Schefel stehen möge. Vielleicht langt es vorläufig nur zu Lokalzeitungen, aber geben Sie – gleich mir – die Hoffnung nicht auf.

Nehmen wir einmal an, das Jodlerchörl Ihres Wohnorts habe sich auf Abwege begeben, wolle infolge Nachwuchsmangels das Zeitliche segnen oder bringe allzu moderne Kompositionen vor sein treues Publikum. Was liegt da näher, als einen Artikel in die Zeitung zu schreiben mit dem Intelligenz- sowie bildungsprächtigsten Titel «Quo vadis...?» In Vergils Sprache habe ich schon ganze Bauerndörfer, Fußballclubs, Lismerchränzli und Industriebetriebe davoneilen sehen. Fremdsprachen sind immer angebracht. Da sehen die Leser doch gleich, wie gebildet Sie sind. Nebst der lateinischen eignet sich beispielsweise die englische Sprache ausgezeichnet für markante Titel. Wie tönt doch «Hearing in der Aula» viel besser als eine gewöhnliche Schülerversammlung. Oder läßt sich etwa mit dem Titel «Wieder Demonstration gegen Amerika» Staat machen? Oh nein, «Ami go home» ist die Masche. Ich möchte fast sagen, je fremdsprachiger der Titel, desto

weniger brauchen Sie Ihren überbeanspruchten Kopf darunter, im Text, zu strapazieren.

Da wäre noch ein Beispiel in französisch zu nennen. Ein Redaktor beklagte sich kürzlich über die Flaute in seiner Redaktion während der Ferienzeit. Keine Korrespondentenberichte, keine Leserbriefe, magere Agenturmeldungen, es gehe einfach nichts mehr. Er überschrieb sein Klagegedicht mit dem Titel «Rien ne va plus». Aber ich weiß nicht recht, ob das ein gutes Beispiel für meine Wegleitung ist, weil ich den unguuten Verdacht nicht loswerde, besagter Redaktor habe sich am Ende über die im Schweiß ihres Angesichts aussagekräftige Titel suchenden Journalisten lustig gemacht.

Sollten Sie mit den Fremdsprachen kein Glück haben, rate ich Ihnen zum Kauf einer Zitatensammlung. «Verbunden werden auch die Schwachen mächtig» ruft geradezu nach der Beschreibung des diesjährigen Samariterkurses. Oder wie wollen Sie den Bericht über die Hauptversammlung des örtlichen Kavallerievereins attraktiver gestalten als mit den hehren Worten «Lieb Vaterland, magst ruhig sein»?

Ich hoffe nun, Ihnen die ersten Schritte auf Ihrer Journalistenlaufbahn erleichtert zu haben. (Nur damit wir uns recht verstehen: Beachten Sie, daß ich eingangs nicht «guter», sondern «erfolgreicher» Journalist geschrieben habe. Manchmal ist da ein Unterschied.)

Nein nein, Sie brauchen mir nicht zu danken für obige wertvollen Hinweise. Im Gegenteil: Sobald ich das Rezept für einen erfolgreichen Schriftsteller herausgefunden habe, werde ich es Ihnen ebenfalls großzügigerweise zukommen lassen. Das kann zwar noch einige Zeit dauern; fassen Sie sich inzwischen in Geduld, und helfen Sie fleißig mit, unsere Zeitungen mit geistreichen Titeln zu bereichern.
Ruth K.

Hilfe, ich kann nichts wegwerfen!

Wir leben, ließ ich mir sagen, in einer «Wegwerfgesellschaft». Alles wird weggeworfen. Vom Kühlschranks, Auto, Kinderwagen bis zum Zigarettentstummel! (Letzterer mit Vorliebe in meinen Garten.) Nur ich armes Ding bin, wie immer, nicht «in», ich kann nichts, aber rein gar nichts wegwerfen. Nicht, daß ich nicht hie und da Anfälle von «Wegwerfwut» hätte, oh nein! Jedesmal, wenn ich unsere zum bersten vollen Schränke, den überladenen Keller, den Estrich, der jeden Luftschutzmann zum schaudern brächte, inspiziere, fasse ich den heroischen Entschluß: Die Hälfte mindestens muß weg! Oder besser noch zwei Drittel! Und dann nehme ich meinen gan-